

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
Einleitung	15
I. Einführung in die Problemstellung	15
II. Gang der Darstellung.....	16
III. Stand der Forschung.....	18
A. Sicherheits- und Verhaltensregeln im Produkthaftungsrecht	19
I. Qualifikation als Sicherheits- und Verhaltensregeln.....	20
1. Die kollisionsrechtliche Kategorie der Sicherheits- und Verhaltensregeln im Sinne von Art. 17 Rom II-VO.....	20
a) Wortlaut.....	21
b) Entstehungsgeschichte.....	21
c) Regelungszweck und Systematik.....	22
d) Schlussfolgerung	25
2. Produktsicherheitsvorschriften.....	25
a) Allgemeine Vorschriften beim Warenvertrieb	26
b) Produktspezifische Vorschriften und technische Normen	27
c) Schlussfolgerung	28
3. Deliktische Verhaltensregeln.....	28
a) Produzentenhaftung	29
b) Produkthaftungsrichtlinie.....	32
4. Zwischenergebnis.....	35
II. Harmonisierung und sachrechtliche Divergenz von Sicherheits- und Verhaltensregeln	35
1. Produktsicherheitsrecht	36
a) Innerhalb des Europäischen Binnenmarktes	36
aa) Harmonisierung grundlegender Sicherheitsanforderungen	36

bb)	Produktbegriff des Sicherheitsrechtes	38
cc)	Informationsrichtlinie 98/34/EG	39
b)	Im Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten	40
2.	Produkthaftungsrecht.....	42
a)	Allgemeine außervertragliche Produzentenhaftung	43
aa)	Common law.....	43
bb)	Französisches Recht	45
b)	Verschuldensunabhängige Produkthaftung.....	48
aa)	Die Entwicklung der <i>strict liability</i> in den USA	48
bb)	EG-Produkthaftungsrichtlinie.....	50
cc)	Rechtsunterschiede zwischen den Mitgliedstaaten	52
3.	Schlussfolgerung	54

B. Zwei Anknüpfungssysteme 57

I.	(Öffentlich-rechtliche) Produktsicherheit.....	57
1.	Merkmale des Internationalen Verwaltungsrechts.....	57
2.	Anknüpfung an die Vermarktung des einzelnen Produkts.....	60
3.	Modifikation im EU-Binnenmarkt durch das Prinzip gegenseitiger Anerkennung.....	61
a)	Grundlegung der gegenseitigen Anerkennung in der Warenverkehrsfreiheit	61
b)	Sekundärrechtliche Festschreibung	63
c)	Äquivalenzklauseln im Marktrecht.....	64
d)	Schlussfolgerung.....	65
4.	„Gegenseitige Anerkennung“ in Freihandelsabkommen	66
a)	Hintergrund des multilateralen Welthandelsrechtes	66
b)	Formen „gegenseitiger Anerkennung“	67
c)	Transatlantischer Freihandel.....	69
5.	Zwischenergebnis.....	72
II.	(Privatrechtliche) Produkthaftung	73
1.	Haager Übereinkommen über das auf die Produkthaftung anwendbare Recht (HPÜ).....	74
2.	Rom II-VO.....	75

a)	Beschränkte Bedeutung des Markttortes im Rahmen von Art. 5 Rom II-VO	75
b)	Vermarktungsvorbehalt.....	76
3.	Vergleich.....	78
a)	Produkthaftungsstatut ohne Bezug zur Vermarktung des schadensursächlichen Einzelproduktes.....	78
b)	Produkthaftungsstatut ohne Bezug zur Vermarktung der Produktgattung insgesamt	79
c)	Beispielfall	80
aa)	Anwendbares Recht im Verhältnis A zur V-AG	81
bb)	Anwendbares Recht im Verhältnis B zur V-AG.....	81
d)	Fehlende Bezugnahme des Art. 5 Rom II-VO auf das EU-Herkunftsland.....	82
4.	Zwischenergebnis.....	84
III.	Ein Koordinationsproblem durch sachrechtlichen Zusammenhang.....	84
1.	Ein sachrechtlicher Funktionszusammenhang.....	84
2.	Kopplung von Produkthaftungsrecht an Produktsicherheitsregeln	85
3.	Orientierung des Produkthaftungsrechts an Produktsicherheitsregeln	86
a)	Konkretisierung berechtigter Verkehrserwartungen.....	86
b)	Negative Vermutungswirkung.....	87
c)	Positive Vermutungswirkung.....	88
4.	Schlussfolgerung und Überleitung zur weiteren Untersuchung.....	90
C.	Ergänzungsbedürftigkeit des Produkthaftungsstatuts	91
I.	Markttortprinzip	91
1.	Marktbezogene Verhaltenssteuerung.....	92
2.	Erwartung der Parteien.....	93
3.	Unverfälschter Wettbewerb	94
4.	Vorteil marktspezifischer Preisbildung.....	95
5.	Zwischenergebnis.....	96

II. Kritik des Art. 5 Rom II-VO aus der Perspektive des Marktortprinzips.....	96
1. Abgrenzung zum Vermarktungsvorbehalt	96
2. Kritik der Anwendungslücken des Vermarktungsvorbehalts	97
3. Spaltung des Deliktsstatuts zwischen verhaltenssteuernden und schadenszuweisenden Regeln?.....	99
a) Lehre und Rechtsprechung in den Vereinigten Staaten	99
b) Anwendung auf Produkthaftungsfälle.....	101
c) Relevanz für das EU-Kollisionsrecht	102
III. Herkunftslandprinzip	103
1. Keine Vorgabe eines kollisionsrechtlichen Herkunftslandprinzips	105
2. Unvorhersehbarkeit von Haftungsrisiken nach Art. 5 Rom II-VO.....	107
a) Schwierigkeiten bei der Anwendung der Vorhersehbarkeitsklausel.....	109
b) Faktische Nichtanwendbarkeit innerhalb des Binnenmarktes.....	110
c) Zwischenergebnis	112
IV. Schlussfolgerung	112

D. Berücksichtigung der Sicherheits- und Verhaltensregeln des Marktortes..... 115

I. Anwendbarkeit des Art. 17 Rom II-VO bei der Produkthaftung.....	115
1. Funktionen des Art. 17 Rom II-VO	116
2. Bedürfnis neben der Sonderanknüpfung von Eingriffsnormen	117
a) Fehlende Kongruenz von Sicherheits- und Verhaltensregeln mit Eingriffsnormen	117
aa) Öffentlich-rechtliche Produktsicherheitsvorschriften	118
bb) Deliktische Verhaltenspflichten.....	119
b) Sonderanknüpfung an die lex fori.....	120
3. Keine Verdrängung durch die Vorhersehbarkeitsklausel (Art. 5 Abs. 1 S. 2 Rom II-VO).....	121
4. Zwischenergebnis.....	122

II. Marktanknüpfung.....	122
1. Problemstellung	123
2. Wertende Lokalisierung der schädigenden Handlung am Markttort.....	123
3. Bestimmung des Markttortes	126
4. Zeitliche Anknüpfung an die Vermarktung	127
5. Zwischenergebnis.....	128
III. Einbettung in das Deliktsstatut	129
1. Differenzierung zwischen Berücksichtigung und Anwendung?	129
a) Datumstheorie	129
b) Abweichende Ansätze.....	131
c) Umfang der EU-Gesetzgebungskompetenz.....	131
d) Schlussfolgerung.....	132
2. Produktsicherheitsvorschriften.....	132
a) Deliktische Generalklausel (§ 823 Abs. 1 BGB).....	134
b) Verletzung ausländischer Schutzgesetze (§ 823 Abs. 2 BGB).....	134
c) Produkthaftungsgesetz	136
3. Deliktische Verhaltenspflichten	137
4. Zwischenergebnis.....	139
IV. Angemessenheitsprüfung	140
1. Keine Ermessensentscheidung des Richters.....	140
2. Keine materiell-rechtliche Tendenz.....	141
3. Kriterien der Angemessenheit	142
a) Art und Zweck der Verhaltensnormen.....	142
b) Vorhersehbarkeit	143
c) Folgen der Nichtberücksichtigung.....	143
4. Ergebniskorrektur	144
a) Schädigung unbeteiligter Dritter.....	144
b) Verschuldensunabhängige Haftung?	145
5. Schlussfolgerung	146

V.	Anwendung auf den Beispielfall	146
1.	Haftung gegenüber dem Produkterwerber.....	146
2.	Haftung gegenüber dem unbeteiligten Dritten.....	147
VI.	Fazit: Marktortprinzip der Verhaltenssteuerung	148
E.	Berücksichtigung der Sicherheits- und Verhaltensregeln des Herkunftslandes	149
I.	Kein Herkunftslandprinzip der Verhaltenssteuerung.....	149
1.	Zurechenbarkeit der anwendbaren Sicherheits- und Verhaltensregeln.....	149
2.	Bedenken gegen ein Herkunftslandprinzip der Verhaltenssteuerung	151
II.	Koordination mit dem EU-Produktsicherheitsrecht	152
1.	Binnenmarktspezifische Lokalisierung des Handlungsortes	154
2.	Nicht-harmonisierte Produkte.....	156
a)	Prinzip gegenseitiger Anerkennung und Äquivalenzklauseln	156
b)	Herkunftslandbezogene Auslegung des Art. 17 Rom II-VO.....	157
c)	Angemessenheitsprüfung.....	159
3.	Harmonisierte Produkte	160
4.	Zwischenergebnis.....	163
III.	Koordination mit Freihandelsabkommen	164
1.	Gegenseitige Anerkennung von Konformitätsprüfungen.....	164
2.	Gegenseitige Anerkennung von Produktsicherheitsanforderungen des Handelspartners	166
IV.	Fazit.....	167
F.	Schlussbetrachtung in Thesenform	169
	Anhang: Zitierte Vorschriften aus dem Comprehensive Economic and Trade Agreement (CETA) zwischen der Europäischen Union und Kanada	177
	Literaturverzeichnis.....	181